



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

348 (16.12.1940) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-299041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-299041)

Hitlerkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Montag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 548

Mannheim, 16. Dezember 1940

11000-Tonner mit Flugzeugen für England gesunken

Unter den Passagieren befand sich auch der kanadische Munitionsminister

„Western Prince“ von deutschem U-Boot torpediert

Der moderne Nero

Außer modernen Bombern 10000 Tonnen Munition und Lebensmittel für England an Bord

DNE New York, 15. Dezember.

Nachdem Radio King einen über die Schottische Fankstation Fort Patrick weitergehenden Funkbericht auf, daß der englische 10926 BRT große Dampfer „Western Prince“ 400 Meilen nordwestlich der Küste Irlands torpediert worden sei. Der 1929 gebaute Passagierdampfer befand sich vor dem Krieg im New York-Südamerika-Dienst und wurde in letzter Zeit von den Engländern mehrfach zwischen Liverpool und den Vereinigten Staaten eingesetzt.

Mehrere Meldungen aus New York besagen übereinstimmend, daß der britische Dampfer „Western Prince“ von einem deutschen U-Boot torpediert wurde. Das Schiff ist inzwischen, wie seine Reederei bekanntgibt, gesunken. Nach einer Neumeldung aus New York erklärte die Schiffsahrtsgesellschaft „Hutchinson“, der kanadische Munitionsminister Howe habe sich unter den Passagieren dieses Schiffes befunden. Der „New York Daily Mirror“ schreibt in der heutigen Sonntagausgabe, außer dem kanadischen Munitionsminister hätten sich noch dessen Assistent Woodward, Finanzberater Scott und der

Generaldirektor Taylor vom kanadischen Munitionsamt an Bord befunden.

Außer einer beträchtlichen Anzahl von Flugzeugen habe die „Western Prince“ 10000 Tonnen Munition und Lebensmittel als Ladung an Bord gehabt. „New York Sun“ teilt ergänzend mit, die Mehrzahl der 60 Passagiere seien Engländer gewesen, die zu amerikanischen Missionen gehören und sich auf dem Wege nach England befänden. Die „Western Prince“ habe auch eine Anzahl zweimotoriger Bombenflugzeuge für England an Bord gehabt.

flug an. In den Midlands wurde eine wichtige Industrieanlage durch Vorkreuzer schwerer Bomben wirkungsvoll getroffen.

Der Feind slog in das Reichsgebiet nicht ein. Im besetzten Gebiet warf er an zwei Stellen Bomben, ohne Schäden anzurichten.

Ergebnislose Jagd

Sämtliche Einheiten der britischen Südatlantikflotte suchten den Zerstörer der „Carnarvon Castle“.

Berlin, 15. Dezember.

Aus Montevideo wird gemeldet, die von sämtlichen Einheiten der englischen Südatlantikflotte unternommene Jagd nach dem deutschen Hilfskreuzer, der in einem Seegeleitz den englischen Hilfskreuzer „Carnarvon Castle“ schwer beschädigte, ist ergebnislos geblieben. Diese Mitteilung machte Kapitän Frank Pearam, der Kommandant des in Montevideo eingelaufenen Südatlantikflottenschiffes „Enterprise“ am Freitag.

Der Bericht des OAW

Berlin, 15. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 14. Dezember beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe infolge ungünstiger Wetterlage auf die Bekämpfung feindlicher Häfen. Im Laufe des 14. Dezember griffen einzelne Flugzeuge mehrere feindliche Ziele in Süd- und Mittelengland zum Teil im Tief-

Die Schlacht bei Sidi el Barani geht weiter

Stützpunkt-Dreieck Bardia-Capucco-Sollum Basis der italienischen Operationen

Dr. v. L. Rom, 15. Dez. (Sig. Ver.)

Die Kämpfe um Sidi Barani sind nach steterm erbittertem Ringen noch nicht zum Stillstand gekommen. In gut unterrichteten Kreisen Roms sieht man voraus, daß die Geschloßhandlung noch tagelang dauern kann. Man gewinnt in Rom den Eindruck, daß die Zurücknahme der italienischen Linien von Sidi Barani auf das rund 100 Kilometer westlich gelegene Stützpunkt-Dreieck Bardia-Capucco-Sollum nicht eine endgültige, sondern vielmehr eine vorübergehende Phase darstellt.

Diese Ansicht wird durch die offizielle italienische Mitteilung unterstrichen, daß die hier eingesetzten Truppen als ausreichend für jede Entwicklung auf dem riesigen Küstengebiet der Marmarica und dem libyschen Steppenplateau beurteilt werden. Dem Geländeverlust der Italiener, der im Wüstenkrieg keinen bemerkenswerten entscheidenden Faktor darstellt, steht auf englischer Seite ein außerordentlicher Verschleiß an Panzern gegenüber.

Die klimatischen Verhältnisse während der ersten Phase des Kampfes um Sidi Barani waren für die italienischen Truppen insofern besonders nachteilig, als der Generalstab seine Hauptwaffe gegen die englischen Panzerdivisionen, die Luftwaffe, infolge der schweren Monsunstürmen nur beschränkt einsetzen konnte. Mit Besserung des Wetters und dementsprechender Wirkung der italienischen Bomber und Schlachtfliegerverbände hat sich die englische Offensive unter General Milston, der der englische Rundfunk ein stürmisches Tempo voraussaat, sichtbar verlangsamt.

In Rom warnt man davor, sich auf Grund der bisher vorliegenden Teilergebnisse der noch andauernden Kämpfe ein Urteil zu bilden.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 15. Dezember.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Nach der Eroberung von Sidi Barani kam es am gestrigen sechsten Tag der großen Schlacht in der Wüstenzone Fort Capuzzo - Sollum - Bardia vom Morgen bis Sonnenuntergang zu blutigen Kämpfen zwischen italienischen und englischen Truppen mit unaufhörlich wechselnden Angriffen und Gegenangriffen. Das Schlachtfeld ist mit Gruppen von brennenden feindlichen Panzern und Tanks überfüllt. Der Druck der feindlichen Streitkräfte hat jedoch noch nicht nachgelassen. Die Luftwaffe hat sich mit der ausgezeichneten bewundernswerten Tapferkeit eingesetzt und die feindlichen Linien ununterbrochen bekämpft und in die Luft jagen lassen.

Jägern elf Flugzeuge brennend abgeschossen worden. Die Zahl der am vorgegangenen Tage abgeschossenen feindlichen Flugzeuge ist nach weiteren Feststellungen auf 12 gestiegen. Sechs eigene Bomber sind nicht zurückgekehrt. Der Feind hat Bombenangriffe gegen die Stützpunkte Bardia und Tripolis durchgeführt; hier wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

An der griechischen Front sind feindliche Angriffe an verschiedenen Abschnitten durch unsere Gegenangriffe zurückgeschlagen worden, bei denen der Feind beträchtliche Verluste erlitt. Unsere Luftformationen haben in direktem Eingreifen in die Bodenoperationen ununterbrochen wirkungsvolle Bombenangriffe auf griechische Truppenansammlungen, Trupps und Lastkraftwagen durchgeführt. Unsere „Bichietelli“ (Sturzflugbomber) haben Straßenkreuzungspunkte zerstört sowie feindliche Truppen bombardiert und mit Neb-Feuer bedrängt. Andere Formationen haben einen Bladukt der Eisenbahn Salonik - Athen getroffen.

In Ostafrika haben unsere Flugzeuge feindliche militärische Ziele in der Zone von

Gallabat bombardiert. An der Südgrenze Patrouillen- und Artillerieeinheiten. Der Feind hat Luftangriffe auf einige Ortshäfen in Eritrea durchgeführt, die weder Opfer forderten, noch nennenswerten Schaden anrichteten. Das von Korvettenkapitän Ferracuti befehligte U-Boot „Kehel“ hat vor der ägyptischen Küste einen feindlichen Kreuzer vom Southampton-Typ torpediert und versenkt.

In der vergangenen Nacht wurden drei Luftangriffe gegen Kenia durchgeführt, wobei Bomber auf den Hafen und Brandbomben auf die Stadt abgeworfen wurden. Im Hafen wurde eine Einheit der königlichen Marine mittleren Tonnagegehalts getroffen. Die Schäden sind nicht beträchtlich. Unter der Besatzung sind rund 50 Tote und Verwundete zu beklagen. Ein kleinerer Motorsegler wurde von einer anderen Bombe getroffen und versenkt. Die in den oberen Stockwerken einiger Häuser ausgebrochenen Brände wurden durch das sofortige Eingreifen der Feuerwehr sofort gelöscht. Auch Zivilpersonen wurden verletzt. Die Haltung der Bevölkerung war vorbildlich.



Deutschlands unerschöpfliche Reserven

Der großdeutsche Rastfunk bringt in diesen Wochen eine Serie von Sendungen über „Deutschlands unerschöpfliche Reserven“. Berichte von Besuchern in verschiedenen deutschen Rüstungsbetrieben werden der Öffentlichkeit eines Einblicks in den Ausmaß dieser großartigen Tätigkeit geben. — Unser Bild: So entstehen unsere Kampfflugzeuge. Blick in die Endmontagehalle der Heinkel Kampfflugzeuge He 111.

Don Hans Wendt, Stockholm

Wenn man für Churchill ein historisches Vorbild suchen wollte, dann wird man unwillkürlich an Nero erinnert. Wie jener Rom anzünden ließ, um auf den Trümmern, wie er wünschte, ein neues, besseres zu bauen, so hat Churchill die Vernichtung seines eigenen Landes heraufbeschworen, um jetzt hinerdrein zu erklären, das von ihm eingebrachte Geis über die sogenannten „Bombeneinsparungen“, das einen Wiederaufbau in jerner Zukunft durch heute bloß verheißene, nicht anzuhaltbare Verträge entwerfen. Ich vermute, daß Churchill neben der großen Rede des Führers über die sozialen Ziele in diesem Krieg auch einen Begriff von den astronomischen Abgründen, die heute die beiden Völkern, die der Weltkriegen und die des nationalen Sozialismus, voneinander trennen. Das gilt auch von dem charakteristischen Hinweis des Führers, daß es peinlich vermeiden habe, schon bei der innerdeutschen Revolution jede unnötige Zerstörung zu vermeiden. Die Märsche der Vernichtung, wie sie einen Churchill kennzeichnen, ist das Prinzip des absoluten Gegenatzes.

Daß bei der Zerstörung von Tods und Fabrikanlagen vielfach auch Teile der weiblichen Bevölkerung mitgeschickert und schließlich in Vauelände verwandelt wurden, ist eine jener Wirkungen, auf die sich vielleicht der moderne Nero eines Tages wird berufen wollen. Die englischen Proletarier, denen kein lazes Zukunftsprogramm in Bezug auf Wohnungsplan gegeben worden ist, wie dem deutschen Volk, haben die Vernichtung mit begrifflicher Ungeheuerlichkeit mit angesehen. Daß große Teile des englischen Volkes nicht zu verlieren haben, ist eine der „Stärken“ des bisherigen England, die Churchill voll für sich ausnutzt. Das Feuer, das London und Liverpool von der Kulturhande der Nazis befreite, hat aber gleichzeitig Verie vernichtet, die der Nachwelt entwerflicher sind als das alte Rom, für den heutigen Krieg Englands aber unerfegliche Hilfsquellen darstellen. Und dieser Prozeß der Vertilgung englischer Kraft und Menschen geht weiter. Nicht einmal Churchills Augenblicke reichen aus, ihn zu verbergen. Sie reichen allenfalls hin, die eigene Schuld eine Weile zu bemänteln, genau wie Nero befanntlich durch „Neuter“ das Gerücht ausfrenkte, die Christen hätten Rom angezündet. Die darauf folgenden Christenverfolgungen waren gewiss nach dem Geschmack vieler Neuenländer, die zu den treuesten Anhängern der Churchillschen Doppolitik gegen Deutschland gehören. Ein großer Teil Englands schreit mit ihnen. Aber Hoff und Lüge sind noch nie gute Ratgeber in einem Krieg gewesen; sie können ihn verlängern und die Abrechnung besonders heftig machen, aber am Ende wird die Niederlage des Besiegten um so schlimmer sein.

Churchill führt diese Niederlage, und die Zeiten führen sie. Deshalb das größte Spiel mit dem Bluff am Abgrund der Katastrophe, mitten unter den rauchenden Trümmern, über denen Churchill das Plafat hißt: „Sieg 1942!“ Einer von denen, die hellhörig waren, plötzlich allzu hellhörig, war der Vorkämpfer in den Vereinigten Staaten, Lord Lothian, der zwar das von London mitgegebene Plafat schwenkte, um weisungsgemäß das Neuerliche zur Hineinziehung Amerikas in den Krieg zu unternehmen, der aber die fürchtbare Angst um das Kommende in den Warnungen ausdrückte, daß Englands finanzielle Mittel erschöpft seien, daß ein Anschlag zur See bevorstehe, daß 1941 „schwer und gefährlich“ zur Schicksalswende in England werde... Er starb, und Eden oder ein anderer von gleichen Schläge soll den Washingtoner Posten mit mehr Reizung und Geschick im Plaffen übernehmen.

Englands eigentliche Schlacht geht heute um die amerikanische Hilfe; lediglich ihr zuliebe werden die Verzweiflungsvorhölhe in der libyschen Wüste und andere Aktionen gegen die Italiener versucht, die den Amerikanern weismachen sollen, daß England noch keineswegs alle Möglichkeiten verwirktet habe. Nicht zuletzt ihr zuliebe und natürlich um die Moral des eigenen Volkes zu heben, werden die unwahrscheinlichsten Behauptungen darüber verbreitet, was für Wunderdinge durch Vorkämpferaktionen gegen den Feind verrichtet worden waren.

Aber während er selbst in Praterereien schmeißt und so und soviel Prozent feindliche

en

heim

einem

haben!

er

gefärbt

hoff

27063

Ruf 26167

reiten

und Bierunter

Das, des Stoffe

Ursache der

Produkt,

Winteral-

Form

als

äußeren

Meinungen. Die

Ich habe wieder

ber den Orisla

Sonnenen, S. 8, 2.

die außerordent-

Brummenfalls

bräucher äußern

Meinungen. Die

Ich habe wieder

ber den Orisla

Sonnenen, S. 8, 2.

die außerordent-

Brummenfalls

bräucher äußern

Meinungen. Die

Ich habe wieder

ber den Orisla

Sonnenen, S. 8, 2.

die außerordent-

Brummenfalls

bräucher äußern

Meinungen. Die

Ich habe wieder

ber den Orisla

Sonnenen, S. 8, 2.

die außerordent-

Brummenfalls

bräucher äußern

Meinungen. Die

Ich habe wieder

ber den Orisla

Sonnenen, S. 8, 2.

die außerordent-

Brummenfalls

bräucher äußern

Meinungen. Die

Ich habe wieder

ber den Orisla

Sonnenen, S. 8, 2.

die außerordent-

Brummenfalls

bräucher äußern

Meinungen. Die

Ich habe wieder

ber den Orisla

Sonnenen, S. 8, 2.

die außerordent-

Brummenfalls

bräucher äußern

Meinungen. Die

Ich habe wieder

ber den Orisla

Sonnenen, S. 8, 2.

die außerordent-

Brummenfalls

bräucher äußern

Meinungen. Die

Ich habe wieder

ber den Orisla

Sonnenen, S. 8, 2.

die außerordent-

Brummenfalls

bräucher äußern

Meinungen. Die

Ich habe wieder

ber den Orisla

Sonnenen, S. 8, 2.

die außerordent-

Brummenfalls

bräucher äußern

Meinungen. Die

Ich habe wieder

ber den Orisla

Sonnenen, S. 8, 2.

die außerordent-

Brummenfalls

bräucher äußern

Meinungen. Die

Ich habe wieder

ber den Orisla

Sonnenen, S. 8, 2.

die außerordent-

Brummenfalls

bräucher äußern

Meinungen. Die

Ich habe wieder

ber den Orisla

Sonnenen, S. 8, 2.

die außerordent-

Brummenfalls

bräucher äußern

Meinungen. Die

Ich habe wieder

ber den Orisla

Sonnenen, S. 8, 2.

die außerordent-

Brummenfalls

bräucher äußern

Meinungen. Die

Ich habe wieder

ber den Orisla

Sonnenen, S. 8, 2.

die außerordent-

Brummenfalls

bräucher äußern

Meinungen. Die

Ich habe wieder

ber den Orisla

Sonnenen, S. 8, 2.

die außerordent-

Brummenfalls

bräucher äußern

Meinungen. Die

Ich habe wieder

ber den Orisla

Sonnenen, S. 8, 2.

die außerordent-

Brummenfalls

bräucher äußern

Meinungen. Die

Ich habe wieder

ber den Orisla

Sonnenen, S. 8, 2.

die außerordent-

Brummenfalls

bräucher äußern

Meinungen. Die

Ich habe wieder

ber den Orisla

Sonnenen, S. 8, 2.

die außerordent-

Brummenfalls

bräucher äußern

Meinungen. Die

Ich habe wieder

ber den Orisla

Sonnenen, S. 8, 2.

die außerordent-

Brummenfalls

bräucher äußern

Meinungen. Die

Ich habe wieder

ber den Orisla

Sonnenen, S. 8, 2.

die außerordent-

Brummenfalls

bräucher äußern

Meinungen. Die

Ich habe wieder

ber den Orisla

Sonnenen, S. 8, 2.

die außerordent-

Brummenfalls

bräucher äußern

Meinungen. Die

Ich habe wieder

ber den Orisla

Sonnenen, S. 8, 2.

die außerordent-

Brummenfalls

bräucher äußern

Meinungen. Die

Ich habe wieder

ber den Orisla

Sonnenen, S. 8, 2.

die außerordent-

Brummenfalls

bräucher äußern

Meinungen. Die

Ich habe wieder

ber den Orisla

Sonnenen, S. 8, 2.

die außerordent-

Brummenfalls

bräucher äußern

Meinungen. Die

Ich habe wieder

ber den Orisla

Sonnenen, S. 8, 2.

die außerordent-

Brummenfalls

bräucher äußern

Meinungen. Die

Soldaten-Weihnacht in Frankreich

Deutsche Weihnachtsbäume in Pariser Kaufhäusern / Von Kriegsberichterstatter Günter Weber

... 14. Dezember.

P. K. Unsere Gedanken gehen zurück. Kriegswinter 1939! Wir lagen am Westwall, in Bunkern und Blockhütten, in den toten Dörfern am Rande des Niemandslandes — und eines Tages leuchtete die erste Adventskerze auf. In einer vorgeschobenen B.-Stelle der Infanteriegeschützkompanie war es, keine zweihundert Meter vor dem vordersten Stachelbratt, keine zweitausend Meter vor dem Feind! Wie üblich wimmerte die französische Artillerie in gewissen, uns genau bekannten Zeitabständen herüber, und wenig später lag unser Verstellungsfeld wohlgezielt drüber in den feindlichen Stellungen. Advent 1939! Neben unserem Scherenfernrohr leuchtete die erste rote Kerze auf. Müd und mürrisch lag ihr Schein in dem kleinen Unterstand, der sich B.-Stelle nannte, und der Feldwebel, der neben mir am Scherenfernrohr saß, zog plötzlich eine kleine Rundharmonika aus der Tasche und spielte eines unserer schönen deutschen Weihnachtslieder.

Krieg und Kampf haben hart gemacht

Und wieder brennt die Adventskerze! Weiter als vor zwölf Monaten liegt die Heimat, aber in unseren Herzen ist sie näher denn je, ist doch dieser kleine grüne Kranz mit seinen vier Lichtern ein Stück unseres Deutschlands, für das wir kämpften und siegten, für das wir den

legten großen Sieg erringen werden! In den Dörfern und den Städten Frankreichs, an der Küste und an der Demarkationslinie, überall da, wo deutsche Soldaten auf der Wacht und in Bereitschaft liegen, ist wieder die Vorweihnachtsstimmung eingelebt. Sie ist gewiß nicht voll weicher Sentimentalität, denn Krieg und Kampf haben hart gemacht und wirklichkeitsnahes Denken gelehrt. Sie ist gewiß auch nicht die gleiche, die unsere Väter einst in den Schützengraben auf Frankreichs Boden erlebten; heute ist unsere Vorweihnachtsstimmung Ausdruck unseres zukunftstrohen Glaubens und des stolzen Bewußtseins, für den Frieden der Welt bereitzustehen und zu kämpfen!

Im Fenster: Silhouette von Paris

Und gerade deshalb, weil im Schein der Adventskerzen die Heimat so unendlich nahe rückt, spürt der Soldat auch vor der zweiten Kriegswinter die große und schöne Verpflichtung, der Heimat dienen zu dürfen. Wie ganz anders und schöner kann das Leuchten der Adventskerzen so im Kameradenkreise sein, wenn die Dezembernacht das Klacken des Atlantiks an unser Ohr trägt, wenn im Fenster unserer Unterkunft die Silhouette von Paris steht.

Weihnachten ist ein Stück unserer Heimat! Rimmt es da Wunder, wenn nun überall da, wo deutsche Soldaten im besetzten Gebiet

stehen, mehr als in den vergangenen Jahren die Zeichen deutscher Weihnacht aufleuchten: Mit reger Anteilnahme und keineswegs ablehnend verfolgt auch der Franzose diesen Wandel im Bild seiner Städte und fast will es so scheinen, als freute sich die Bevölkerung dieses Landes mehr als früher mit den Soldaten auf das Fest des Friedens.

Verkauf mit Schmuck und Kerzen

Die kleinsten und großen „Magazine“ versuchen aus der Hülle ihrer Lager noch einmal alles anzubieten, um neben der eigenen Bevölkerung auch den deutschen Soldaten als Käufer zu gewinnen. Sie wissen den deutschen Soldaten als forresten Käufer zu schätzen, und daß fast jeder dieser Feldkrieger zu Hause eine „Madam“ und meistens Kinder hat, daran haben sie sich auch schon inzwischen gewöhnt — und sich darauf eingestellt.

In den Schaufenstern und Ausstellungsräumen der größeren Kaufhäuser leuchten die ersten Weihnachtsbäume. Mit Schmuck und Kerzen werden sie verkauft, eigentlich für die deutschen Soldaten bestimmt, aber jede da, auch der Franzose gewinnt der „Sache“ mehr als früher Geschmack ab, und befriedigt zieht Madam mit ihrem bunten Bäumchen nach Hause.

Vor den Schaufenstern, vor leuchtenden Kerzen und Bäumen, vor den bunten Auslagenstücken stehen die deutschen Soldaten, sehen die schmucken deutschen Weibchen. Das Rechnen mit dem Franken macht keine Schwierigkeiten mehr, und wo es mit der Sprache noch hapert, da hilft die „Mademoiselle“ hinter dem Ladentisch bereitwillig nach.



Das englische Königspaar besichtigt Trümmerstätten. Der englische König und die Königin betrachten hier zerstörte Londoner Werksanlagen, die einem Bombenangriff zum Opfer fielen. In der Zeit nach dieser Aufnahme, die uns auf dem Wege über Amerika erreicht, werden wir ja oft Gelegenheit gehabt haben, vor noch größeren Trümmerhaufen zu stehen. (Schwarz-Bilderdruck-M.)



Rohre, die Tod und Verderben jedem Angreifer entgegenspielen. PK-Weber-Weinbild (M)

Dr. Ley besuchte Bergmannskinder

Weihnachtsfeier in der Tonhalle zu Saarbrücken

Saarbrücken, 15. Dez. (SB-Funk)

36 Kinder verunglückter und im Kriege gefallener Bergleute von der Saar waren am heutigen Sonntag in der Tonhalle zu Saarbrücken, dem Kameradschaftsheim der Saargruben AG Gäste des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und seiner Frau. Weihnachtliche Stimmung erfüllte den großen Saal, der von Künstlern prächtig dekoriert war. Ein Weihnachtsspiel, gespielt von der Kapelle der Bergbauverwaltung, leitete die Feier ein. Nach einem Solopfeifensprach ein kleines Mädchen einen Prolog.

Dann sprach Dr. Ley zu den Kindern. Er überbrachte die Grüße des Führers und sprach von Weihnachten, dem Fest, da sich die Familie vereint, die die Freude teilt und die Sorgen gemeinsam trägt. Er sprach von der Volksgemeinschaft, dem herrlichen Geschenk, das der Führer uns Deutschen gemacht hat. Heute sind wir in Deutschland alle eine einzige Familie, anders als früher, da das Volk in Klaffen zerfallen war. Mit dem Gruß an den Führer beschloß er seine Ansprache.

Ein Märchenspiel führte den Kindern die Freunde ihrer kleinen Herzen vor: Soldaten, Zwergen, Blumen usw. Ein Puppenspiel „Weihnachten in der Grube“, beschloß die Programmfolge. Dann erschien auf der Bühne der Weib-

nachtsmann, der die Kinder zu den Geschenken führte. Der Vorhang öffnete sich vor einem reichen Gabentisch. An der Hand der Mütter traten die Kinder heran zu Dr. Ley und seiner Frau, um mit leuchtenden Augen Spielsachen, Bücher und nützliche Gegenstände in Empfang zu nehmen.

Kriegsverdienstkreuz für Bauarbeiter

Cyferbereiter Einsatz bei der Errichtung von Bauten der Luftwaffe

Berlin, 15. Dezember.

Zu Beginn dieses Krieges hatte der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Speer, den Auftrag erhalten, kurzfristige Bauten der Luftwaffe durchzuführen. In unerträglichem Einsatz haben deutsche Arbeiter in Tag- und Nachtschichten die ihnen gestellte Aufgabe gemeistert.

Die fristgemäße Durchführung dieser Bauten war besonders infolge der anormalen Kälte im Winter 1939/40 mit großen Schwierigkeiten verbunden und stellte an die eingesetzten Arbeiter unvorstellbare Anforderungen. Wenn trotzdem die Bauvorhaben zu den gefestigten Terminen errichtet werden konnten, so ist dies in erster Linie dem uneigennütigen Einsatz der daran tätigen Arbeiter zu verdanken, die in enger

Verbundenheit mit der Front ihre Pflicht in der Heimat erfüllt haben.

In Anerkennung dieser Leistung hat der Generalbauinspektor dem Führer besonders verdiente Arbeiter zur Auszeichnung vorge schlagen. Der Führer hat diesen Arbeitern das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse verliehen, das im Rahmen einer würdigen Feier überreicht wurde, an der hohe Vertreter von Partei und Wehrmacht teilnahmen.

Empfang für Minister Roman

Berlin, 15. Dezember. (SB-Funk)

Aus Anlaß des Berliner Besuchs des königlich ungarischen Ministers für Kultur und Unterricht, Balint Roman, und Frau Roman veranstaltete am Sonntag der königlich ungarische Gesandte Sztojaj einen Empfang im Hotel Adlon, an dem mit ihren Damen u. a. teilgenommen haben: Generalfeldmarschall Keitel, die Reichsminister Ruff und Arrig, Stabschef der SA Luge, Staatssekretär Fschingich, die Generale Eldrich, Vogt und Reitel.

Staublawine tötet vier Personen

Bern, 15. Dezember.

Beim Urenner Boden ging eine Staublawine nieder, die drei bewohnte Hütten und einige Ställe verschüttete. Dabei kamen vier Personen Personen ums Leben. Mehrere Personen wurden verletzt, eine davon schwer. Der gesamte Viehbestand ist umgekommen.



Güldenring
MIT MUNDSTÜCK 4 PF.

Overstolz
FUGENDICHT VERPACKT 4 PF.

Blick übers Wochenende

Das waren zwei sehr lebhaftige Tage, der Samstag und der Sonntag. Das Geld rollte nur so, teils in die Sammelbüchsen, teils in die Verkaufsgeschäfte, die an diesem „Albernen“ Sonntag ihre Porten geöffnet hatten. Aber das sogenannte Straßenbild beherrschte unentwegt die Hitlerjugend. An allen Ecken und Enden der Stadt war „was los“, hauptsächlich am Samstag, denn da galt es, die Abzeichen an den Mann und an die Frau zu bringen, was den Jungen und Mädchen auch reißlos gelungen ist. Als die schönen, bunten Holzfiguren alle waren, klapperten die kleinen Sammler immer noch, als hätten sie den Schatz, den großen Leuten auch den allerletzten Kupferpfennig aus der Tasche zu locken. Und man muß sagen, es wurde gerne gegeben. Wer konnte auch einem bittenden Kinderblick widerstehen. Am Sonntag war die Hitler-Jugend noch richtig am Werk und zeigte am Wasserturn gegen ein geringes Eintrittsgeld ihre Fertigkeiten.

In den Läden hantelten sich die Kauflustigen, so daß es für sie und auch für das Verkaufspersonal nicht leicht war, durchzukommen. Selbst die Straßenverkäufer konnten der Nachfrage nach kleinem Spielzeug kaum genügen. Ein besonders starker Andrang herrschte diesmal in den Buchhandlungen; schließlich kann man mit einem passenden Buch immer noch das Nichtige treffen, wenn andere Einkaufsmöglichkeiten versagen.

Sonst gab das Wochenende genügend Möglichkeit zur Zerstreuung und Erholung; darüber wurde jedoch das 52. Wunschkonzert für die Wehrmacht nicht vergessen, und feierwilligen scharten sich viele Mannheimer um die Lautsprecher.

Schuljahrbeginn auf den Herbst verlegt

Die neuen Bestimmungen für Baden

Nach einem Erlass des Ministers des Kultus und Unterrichts wird der Schuljahrbeginn für die badischen Volks-, Mittel-, Berufs- und Berufsschulen, sowie der höheren Schulen auf den Herbst verlegt.

Die neuen Bestimmungen für Baden. In einzelnen wird angeordnet: 1. Das Schuljahr 1940/41 endet a) an Oftern 1941 für die Schüler(innen) des laufenden letzten Schuljahres der Volksschulen, Bürgerschulen, Berufs- und Berufsschulen, sowie der höheren Schulen; b) im Herbst 1941 für die Schüler(innen) aller übrigen Schuljahre. Der eintretende Zeitgewinn ist zur Ausfüllung der Lücken im Unterricht und zur Vertiefung des Lehrstoffes auszunutzen.

2. Das Schuljahr 1941/42 beginnt für alle obigen genannten Schulen im Herbst 1941 zu einem nach zu bestimmenden Zeitpunkt. 3. Die Berufsschulpflicht beginnt für die an Oftern 1941 und endet nach Erfüllung der Berufsschulpflicht an Oftern des entsprechenden Jahres. Die entsprechende Regelung gilt für die Berufsschulpflicht aller vor Oftern 1941 berufsschulpflichtig gewordenen Schüler(innen).

Prüfungen und Schulzeugnisse

Zum Volkstag der Vertagung des Schuljahrbeginns auf den Herbst wird angeordnet: 1. Die Reife- und Schulprüfungen für Schulstufende an den höheren Schulen werden — unabhängig des Schuljahres — im Herbst 1941 bis auf weiteres in den bisher üblichen Zeiten abgehalten. 2. Zwischenzeugnisse sind vom Schuljahr 1941/42 an a) an den Volksschulen auf 1. Februar, b) an den höheren Schulen auf Weihnachten und Oftern anzustellen.

Für das Schuljahr 1940/41 kommt an der Volksschule die Erstellung eines Zwischenzeugnisses nicht mehr in Frage. An den höheren Schulen ist das in diesem Schuljahr noch fällige zweite Zeugnis (das bisherige Weihnachtszeugnis) erst auf 15. März 1941 zu verteidigen; den an Oftern 1941 zur Entlassung kommenden Schülern ist noch ein Weihnachtszeugnis 1940 anzustellen.

Wir gratulieren!

Seinen 85. Geburtstag feiert heute Georg Edelmann, Stadt, Altersheim, Lindenhof.

Polizeiverfügungen gegen Jugendliche

Jugendarrest ein Zuchtmittel / Höchstmaß ein Monat / Geldstrafe nur ausnahmsweise

Der Reichsminister des Innern regelt durch einen an alle Polizeibehörden gerichteten Rund-erlass auf Grund der Verordnung zur Ergänzung des Jugendstrafrechts vom 4. Oktober 1940, durch die der Jugendarrest eingeführt worden ist, das polizeiliche Strafverfolgungsverfahren gegenüber Jugendlichen.

Einfleitend wird festgesetzt, daß der durch polizeiliche Strafverfolgung festzustellende Jugendarrest nicht zu verwechseln ist mit dem „Jugenddienststrafe“, einer Dienststrafe der HJ. Der Jugendarrest ist ein Zuchtmittel, aber keine Strafe. Die Verbannung des Jugendarrestes wird daher nicht in das Strafregister eingetragen. Damit werden die oft mit einer Verurteilung verbundenen nachteiligen Folgen für das Fortkommen des Jugendlichen vermieden.

Durch die gesetzliche Verordnung vom 4. Oktober 1940 wird ferner der Polizei die Verbannung von HJ gegen Jugendliche ermöglicht; HJ wird jedoch als nicht jugendgemäßes Strafmittel nur in Ausnahmefällen auszusprechen sein.

Die Polizei wird, so heißt es in dem Rund-erlass des Reichsministers des Innern, soweit sie gegen Jugendliche auf Freiheitsentziehung erkennen will, in sinnemäßer Durchführung der genannten gesetzlichen Verordnung in der Regel Jugendarrest zu verhängen haben. Bei der Verhängung des Jugendarrestes ist zu berücksichtigen, daß das Höchstmaß von einem

Die Verkaufsstellungen der Mannheimer Mädel sind schon Tradition geworden. Wenn die kalten Herbstwinde dem Sport und Betrieb im Freien ein Ende machen, dann ist die Zeit wieder gekommen, wo sie mit der Berarbeit be- ginnen, und das heißt: Tausend fleißige Hände hämmern und sägen, nähen und fäden, weben und kleben viele Wochen lang. Jedes WM- und Jungmädelsheim ist zur Werkstatt des NS-Weihnachtsmannes geworden; er wäre ohne die fleißigen Helferinnen gar nicht in der Lage, so viele Wünsche der Kinder zu erfüllen. Genau so wie in den früheren Jahren werden auch diesmal wieder unendlich viele kleine Träume verwirklicht. Ohne große Aufwendungen und Anschaffungen mußte es früher schon geben, heute werden jedoch an die Er- findungsgröße besonders hohe Anforderungen gestellt, denn es muß ja „punklos“ gearbeitet werden. Seit Samstag sind nun in allen Mann- heimer Heimen auf Tischen und Regalen die Schätze an Spielsachen und Wäsche ausgedre- tet, die in wenigen Tagen dann irgendwo un- ter dem Weihnachtsbaum liegen und ein Kin- derherz entzünden werden.

Wie alljährlich haben wir mit der Untergau- führerin eine kleine Rundfahrt gemacht und dabei feststellen können, daß es durchaus nicht immer das gleiche Schema ist, nach dem die

Mädel arbeiten. Im Gegenteil, jede Gruppe ist stolz darauf, besondere Findigkeit im Entwickeln origineller Ideen zu entfalten, und es entsteht nicht nur ein heimliches, sondern gleichsam offi- zieller Wettbewerb zwischen den einzelnen Ein- heiten, denn die HJ-Arbeit ist zugleich ein Teil des Leistungswettampfes der badischen WM- und JM-Gruppen.

Zuerst besuchen wir einige Mannheimer Heime der Innenstadt. Welche Fülle an hand- gefertem Spielzeug, das ruhig auch einmal „in die Ecke gepusht“ werden kann. Und immer wieder kehrt — in bunterlei Gestalt — unser Meister Lampe wieder, der auf Rollen läuft und eins, zwei, drei durch die Wohnung ge- zogen werden kann. Ein richtiges Kasper- theater mit Puppen lädt uns zur Vorstellung und die tüchtigen Jungmädels, die schon wochen- lang daran gebaut haben, möchten uns gar zu gern ein Stückerl spielen vorführen. Aber un- sere Reise geht weiter. Wir sind nicht ana- melde, sondern kommen herein, meist mitt- len in die letzten Vorbereitungen. Da konnte es uns auch nicht wundern, daß wir in einem Heim in N 2 mit dem Schatzkammer „Mät- tgen“ — Werkspion“ empfangen wurden. Dieses Kenn- wort haben sich die Mädel ausgemacht, für den Fall, daß fremde Kameradinnen plötzlich auf- tauchen. Es gilt nämlich in jeder Einheit die

Vertraulichkeit strengstens zu hüten und keiner Nachbarschaft vorzeitig zu verraten, was ge- plant und gearbeitet wird. Aber diesmal brau- chen die Gegenstände nicht verborgen zu wer- den, denn die Untergaufführerin ist über alle diese „Fabrikgeheimnisse“ längst unterrichtet. Auf der Fahrt nach Schriesheim in machen wir eine kleine Pause in Ladenburg. Auch dort haben sich die Mädel sehr bemüht, um trotz beschränkter Hilfsmittel es den Kamer- adinnen in der Stadt gleichzutun. Schriesheim war noch mitten im Aufbau, denn hier be- gann erst am Sonntag die Ausstellung.

Sehr hübsig haben sich einzelne Weinhei- mer Mädel erwiesen. Und deshalb soll deren „Patent“ näher beschrieben werden. Bekanntlich hat Frau Mode jene allmächtige Zauberin und Wandlerin verfügt, daß in diesem Winter die Damenkleidung „stark“ knöchelfrei, bzw. knie- nahe kniefrei getragen wird. Also, der mit der „Schär“ schlopp-schwoop, der schöne, dicke Win- termantel wurde um eine ganze Handbreit kürzer gemacht. Und nun das Patent: Die abfallenden Streifen können nicht etwa in den Kesselfort, sondern geben das „Oberleder“ für entzückende Pantoffeln. Zusammen mit den Socken aus „Klugen Herrenbüsten a. D.“ ent- stehen so warme, bequeme Häufchen.

Den Besuch unserer Rundreise durch das Untergaugebiet machte, wie stets, ein Besuch in „Bura Sonne“. Die Jungmädels von Redar- stadt-HJ haben ebenfalls wieder gute Einfälle und viel Fleiß entwickelt und der NS-Weih- nachtsmann schmünzelt immer, wenn er die schier 99 Stufen zu diesem Jungmädelsheim hinauffragt und seinen größten Tod mitbringt, denn hier kann er jedes Jahr besonders viel einheimen.

Wir könnten ein kleines Wörterbuch der Kin- derspielwaren aufstellen, wollten wir anfäng- lich, was im einzelnen alles angefertigt wurde. Eine Besonderheit müssen wir jedoch heraus- heben: Ist es nicht ein sehr schönes Zeichen für die Opferbereitschaft unserer Jugend, wenn 3. B. sämtliche Führerinnen einer Einheit le- einen Punkt von ihrer Kleiderkarte acopiert haben, um eine vollständige Zeugnisausgarnitur zu stricken. Alle diese Gegenstände werden nach Beendigung der Ausstellungen an die NSB der zugehörigen Ortsgruppe übergeben, die damit den Hauptanteil ihrer Weihnachtsbesche- rungen bestreiten kann. Mx.

Weihnachtsbäume für WFW-Betreute

Klapp, klapp läßt es in den Wäldern nun schon seit einer Reihe von Tagen, klipp, klapp, klipp klapp — die Holzflügel sind am Werk. Eine Tanne nach der anderen sinkt um und die Zweige legen sich leicht auf den Stamm.

In den Städten und Dörfern warten die Menschen auf die Ankunft der immergrünen Lebensbäume, die ihnen auch in diesem Jahr wieder festlichen Glanz ins Haus bringen sol- len. Und wenn sie dann zum Verkauf stehen auf den freien Plätzen der Stadt, dann kom- men die Käufer und die Mütter und suchen und wählen, bis die den Baum gefunden haben, der in ihr Heim paßt.

Für die WFW-Betreuten unseres Gau- es sucht diesmal das Winterhilfswerk die Bäume aus. Jeder der Betreuten erhält zu seinen Ge- schenken auch ein hübsches Baumchen, damit seine Weihnacht eine echte deutsche sei.

Spanische Maler: Goya

In der Vortragsreihe der Stadt, Kunsthalle

Der letzte der sechs Vorträge über die Kunst in Spanien war dem Maler Goya gewidmet. Dr. Fritz Reuth, Berlin, schilderte in kurzen Zügen das Leben und das Lebenswerk des be- rühmten Künstlers, der als letzter der großen alten und erster der großen neuen Maler gilt. Goya verbindet das 18. Jahrhundert, das Zeit- alter des „Ancien régime“ mit dem 19. Jahr- hundert, in dem der bürgerliche Individualismus aufkam. Er hat das spanische Volk in all seinen Schichten, das spanische Leben in all seinen Neuerungen gemalt und wurde dadurch der nationale Maler seines Vaterlandes; des- halb hat er uns heute am meisten zu sagen. Seine Künstlerlaufbahn begann in Turin und Triest; sie führte ihn, als er in Madrid zu- nächst nicht hochkommen konnte, nach Rom. Aber auch dort fand er keinen Anklang. Nach der Rückkehr in die Heimat fielen sich die ersten Erfolge ein, in volkstümlichen Szenen ließ er barocke Vielfalt und Bewegung wirken. Goya wurde bekannt, der Adel bemühte sich um ihn, und durch hohe Gönner erhielt er die Stellung eines Hofmalers mit 50000 Reales Jahres- gehalt. Durch die Episode mit der Herzogin von Alba wurde eines seiner Meisterwerke be- sonders berühmt: die Raja. Der Vortragende zeigte die Entwicklung des Künstlers an einer Reihe guter Beispiele; er machte auch mit den Radierungen bekannt, mit den satirischen und phantastischen Grotesken und den Darstellungen der Stierkämpfe. Der erdachte Maler zog sich schließlich nach Frankreich zurück, wo er sich in Bordeaux niederließ.

In umfassender Weise führten die vergan- genen sechs Vorträge in das Wesen der spanischen Kunst ein. Der gute Besuch der Vorträge läßt erwarten, daß ihr volkstümlicher Wert auch für die im Januar beginnende Reihe „Die Kunst der Antike“ erkannt wird. W.N.

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

Für den 16. Dezember 1940

Table with 2 columns: Sonnenuntergang, Sonnenaufgang, Mondaufgang, Monduntergang. Times: 9.17 Uhr, 17.27 Uhr, 19.31 Uhr, 10.07 Uhr.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Schachbesuch im Lazarett

Am Sonntagvormittag hielten die Mit- glieder des Mannheimer Schachklubs 1885 den Soldaten im Reserve-Lazarett zu einem kleinen Weihnachtsturnier einen Besuch ab. Es war schon lange der Wunsch der Soldaten, ein- mal gegen Klubmitglieder zu spielen, und sie hatten sich in vielen Schachabenden gut vorbe- reitet. Nach beiderseitigem Einverständnis in die Spielstätte wurde an den Brettern Platz ge- nommen und die Kämpfe begannen. Denn die Klubmitglieder gelautet haben, daß sie viel- leicht leichtes Spiel hätten, dann hätten sie sich getraut, denn die Soldaten lieferten harte Kämpfe, und es ging nicht immer zugunsten der „Verurs“-Spieler aus. Der Preisrichter bestand aus Weihnachtsbeschenken der Klubana- hörigen, und je nach der Zahl der Siege durf- ten sich die Soldaten eine Gabe als Preis her- aussuchen. Am Schluß der wohlgelungenen Spielstunde dankte ein Unteroffizier im Na- men seiner Kameraden recht herzlich.

Am kommenden Sonntag, 22. Dezember, be- ginnen um 14 Uhr im Café Merkur die ersten drei Runden zu dem Weihnachtschachturnier. Bedingung: 30 Jünger in 30 Minuten. No.

Musikalische Morgenfeier

Ein glücklicher Gedanke für das Krieg- Winterhilfswerk war zweifellos die vom Ortsbe- auftragten Hammer (Mädel) der WFW ver- anstaltete musikalische Morgenfeier im Olymp- Lichtspielhaus Kästner-Nord. Bei dem schönen Programm, für das sich das Wehrmacht- Musikkorps und die Hitlerjugend mit Begeisterung und Liebe einsetzten, wäre ein besserer Besuch erfindlicher gewesen, selbst wenn der finanzielle Erfolg befriedigend war.

Der „Festliche Aufstieg“ von Lürmann lei- tete die Spielfolge ein. Die Overtüre von G. N. v. Bebers „Oberon“ wie der schwierige „Einzug der Götter in Walhall“ von R. Wagne- rer und die variantenreiche „Hymne an die Sonne“ dokumentierten klar, daß unsere Mil- itärkapellen sich dank ihrer hervorragenden Schu- lung auch höchsten Ansprüchen gewachsen zeig- en. Mit der Wiederaufgabe der „Historischen Mädel“ (G. Kaiser) jedoch bewies das Musi- korps, wie unbedeutend es ist in seinem ur- eigentlichen Arbeitsgebiet, denn von den An- sätzen der Feldtrompete und Hornpaule vom 14. Jahrhundert an bis zur Zeitzeit vermit- telte es uns die Entwicklung des deutschen Ar- meemarsches anschaulich. Stramm marschierte unsere HJ mit ihren Vorkriegsdrummetten auf. Mit jugendlicher heller Begeisterung und sou-

beren Einfügen sangen die Jungen unter Mit- wirkung des Musikkorps ihre Marschlieder. Märche für Fansänger und Kesselpaaten leite- ten über zum Marsch der HJ „Unsere Fahne flattert uns voran“.

Ortsgruppenleiter Schulz sprach der Stunde sinnig anspöckelnde Worte, und mit dem Engel- landlich, von allen gemeinsam gesungen. Klara die Morgenfeier aus. Allen Mitwirkenden dankte lobendster Beifall.

Weihnachtsnachmittag

im Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen

Genesenden Soldaten eine „Adventsstunde“ zu bringen, hatte die Mannheimer-Ludwigshafener Ortsgruppe des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen am Samstag im Silberaal des Palasthotels „Mannheimer Hof“ zu einem unterhaltsamen Nachmittage eingeladen. Musi- kalische Darbietungen vorüberließen die Stun- den in angenehmer Weise. Frau Gertrud Franz- trua, am Flügel von Kapellmeister Borovka feinsinnig begleitet, mit einer sorgsam ausgewähl- ten Folge von Tschaikowsky-Liedern und dem Co- rnelliuschen Weihnachtslied „Christkind“ zur Ausgestaltung des Nachmittags des. Ihre sü- ßige, namentlich in der Klänge warm anspre- chende Stimme gab den festlichen Gehalt der schönen Lieder weitgehend wieder. Grete Schie- mann (Violine), Erika Krenz (Cello) und Vieslotte Krenshetter (Klavier) spielten mit musikerfreudiger Einfühlung Dardas Klavier- Trio in G-Dur Nr. 1 und Edward Schmitts Klaviertrio „Waldmärdchen“, wofür sie freund- liche Anerkennung fanden. H.G. Neu.

„Bivahnächte in Fels und Eis“

Der bekannte Mannheimer Bergsteiger Fritz Schmitt machte vor Mitgliedern des Odenwald- klubs im vollbesetzten Saal des Wartburg- hofspises interessante Ausführungen. Vordem schilderte er abenteuerliche Kämpfe um die ge- fährlichsten Dolomiten-Bände. Immer wieder vom Glück begünstigt, gelang es den tapferen, lähen Bergsteigern die schwierigsten Hindernisse zu überwinden. Gute klimmende Licht- bilder unterfanden den Vortrag und vermit- teln den Zuhörern ein lebhaftes Bild von den Sorgen und Mühen, dem Glück und Sieg toll- tühtiger Bergsteigerunternehmungen.

Die Lohnsteuerkarte 1941 für Soldaten

Lohnsteuerkarten für 1941 sind im allge- meinen auch für Einberufene anzustellen, zumal ein großer Teil von ihnen weiterhin zivile Be- züge hat. Die Anstellung erfolgt unabhängig davon, daß im Einzelfall tatsächlich eine Lohn- steuer zu entrichten ist. Der Reichsfinanzmini- ster hat jetzt in dieser Angelegenheit Anwei- sungen erlassen. Diejenigen Arbeitnehmer, die während des besonderen Einflusses der Wehr- macht einberufen worden sind, werden, so heißt es darin, trotz ihrer Einberufung im Inland meist eine Wohnung in der Regel ihre bis- herige Wohnung, selbsthalten haben. Auf Grund der Verleihungsausnahme vom 10. Oktober 1940 haben die Gemeindebehörden für die Lohnsteuerkarten 1941 anzuschreiben. Bei Ver- einnehmern, die nach ihrer Einberufung zur Wehrmacht im Inland tatsächlich keine Woh- nung haben, wird, wenn nicht besondere Um- stände eine andere Auffassung rechtfertigen, von der Annahme auszugehen sein, daß sie ihren bisherigen Wohnort beibehalten haben. Auch für diese Arbeitnehmer sollen auf Grund der Verleihungsausnahme Lohnsteuerkarten für 1941 ausgeschrieben werden. Man werden jedoch für die während des besonderen Ein- flusses zur Wehrmacht einberufenen Arbeit- nehmer die Verleihungsausnahmen diesmal nicht immer vollständig sein, und infolgedessen Lohnsteuerkarten für 1941 nicht immer aus- geschrieben werden. Der Minister stellt daher fest, daß in der Rückverlage der Lohnsteuerkarte durch einen zur Wehrmacht einberufenen Ar- beitnehmer grundsätzlich ein schuldhaftes Ver- halten im Sinne der Lohnsteuerdurchführungs- bestimmungen nicht zu erblicken ist. Der Arbeit- nehmer ist berechtigt, in solchen Fällen die Lohn- steuer nach den Merkmalen der Lohnsteuer- tarie 1940 und beim Fehlen dieser Lohn- steuerkarte, in entsprechender Anwendung des Paragraphen 38 der Lohnsteuerdurchführungs- bestimmungen einzubehalten.

Monat bei gerichtlicher Verurteilung auch noch für Strafataen, die mit Gefängnis bedroht sind, als ausgleichende Sühne anzusehen ist. In sinnvoller Abmilderung wird aber die Polizei bei geringeren Verbrechen Jugendlichen entsprechend kürzeren Zeitraum bestimmen und es regel- mäßig bei der Anwendung des Wochenend- arrestes für ein oder mehrere Wochenenden be- wenden lassen. In den polizeilichen Listen wird die Verbannung des Jugendarrestes nicht ein- getragen.

Geldstrafe soll nach einer Weisung des Mi- nisterrates für die Reichsverurteilung gegen Jugendliche nur in Ausnahmefällen verhängt werden. Sie ist ebenfalls nicht angebracht, wenn das Verhalten des Jugendlichen bereits auf eine beginnende Verwahrlosung schließen läßt. Die Verbannung einer Geldstrafe wird auf bloße Ordnungswidrigkeiten, wie z. B. bei ge- ringfügigen Übertretungen der Verkehrsver- schriften, zu beschränken sein.

Zur Ergänzung ihrer eigenen Maßnahmen wird die Polizei durch eine entsprechende Be- nachrichtigung des Erziehungsbehörden und gegebenenfalls der hiermit beauftragten Stellen darauf hinzuwirken, die Erziehung der Jugend- lichen zu fördern. Von jeder polizeilichen Straf- verurteilung, in der Jugendarrest oder Haft gegen Jugendliche angeordnet wird, werden die Erziehungsbehörden, das Jugendamt, die HJ und die NSB benachrichtigt.

Imme

Weinheim In Wein- trotz schwache- führende Ste- die sich tapfe- vor bereit- von Buchen- Im wein- denheimer- Sturm und- unter Druck- langen. Schiebdrück- tele ausgezic-

200 An der M- die SpBaa- fahrgleisern a- sechsig auf- im Radteil- derlage hin- Schon von- SpBaa, 07 d- n er letzte m- den ersten B- auf verwan- mter zum i- ter im Al- aber dann er- bis zur Pau- Nach der A- Stellung, ob- zu können, w- schau die To- Als Schi- Aebenan, zu-

Bönig Ma- In diesem Mannheimer- heit verdient- ten Halbzeit- und zwar G- mäh und A- führung. Nach Seite- ita auf und- sowie 20 G- denen die W- gegenfesten. Schiebdrück- sehr gut.

08 Mannhei- Dieses Tre- vorzeitig G- zehn Minut- Redarhaus- führung. 2- Körber 08 im- reunt. Den- zum Ausglei- richter Dom- Amt von Sp- gemacht. We- ner (Redar- des verweie- Minuten vor-

Fortuna Schon in- ring I ein- vier Minuten- weite Tor- ring II blie- Nach dem 7- Minute durch- daß aber von- Goh bald 1- a er schief- b- vergrit aber- Seibert

30 Hen- Die Veror- aufgeben, die- schlagen. Sie- verlegten. S- verzichteten. S- schaffig zur- Kurz nach- Güter den G- mit was die- ler gebrochen- und klaglos

Bereich 09 Weinheim 07 Weinheim 08 Weinheim 09 Weinheim 10 Weinheim 11 Weinheim 12 Weinheim 13 Weinheim 14 Weinheim 15 Weinheim 16 Weinheim 17 Weinheim 18 Weinheim 19 Weinheim 20 Weinheim 21 Weinheim 22 Weinheim 23 Weinheim 24 Weinheim 25 Weinheim 26 Weinheim 27 Weinheim 28 Weinheim 29 Weinheim 30 Weinheim

Blau- Olympia Ke- Sehr verch- nist diese- inden laant- amüßlich la- bis Halbzeit- Wärgleich er- Auch im ju- ymmer leich- bieren Treff-

22 Enn- Zandhaufe- nicht wieder- terheim auf- binnehmen, i- Herbstmeiste-

Zimmer noch führt Weinheim mit Handbreite vor 07 Mannheim

Mannheims erste Fußballklasse meldet auf der ganzen Linie Favoritenfolge / Wiederum ein Spielabbruch

Weinheim 09 - VfLzR Heidenheim 2:0
In Weinheim wahrte der Tabellenführer trotz schwacher Leistungen seines Sturmes seine führende Stellung durch einen 2:0-Erfolg über die sich tapfer wehrenden Gäste. Das Spiel war bereits beim Seitenwechsel durch Tore von Buchmann und Hammer entschieden.

Im zweiten Spielabschnitt nahmen die Heidenheimer ihren besten Mann Wader in den Sturm und lehten zeitweise die Weinheimer unter Druck. Aber zu Toren wollte es nicht gelangen.

Schiedsrichter Schmeper (Waldhof) leitete ausgezeichnet.

Waldhof Lang - 07 Mannheim 1:5

An der Stripper Fährte hatte die VfLzR Lang die SpVgg 07 zum Gegner. Mit reichlich Erfahrung antretend, war der Gastgeber den technisch gutgerüsteten Gästen gegenüber stark im Nachteil und mußte eine empfindliche Niederlage hinnehmen.

Schon von den ersten Minuten an hatte die SpVgg 07 das Spiel fest in der Hand. Mehrere Male wurde der Ball in die Maschen, und bald darauf verwandelte Gröner einen Handwehler zum zweiten Treffer. Wohl konnte Kapitän im Abwärtsgang später ein Tor anheulen, aber dann erzielte 07 durch Kunz und Stapf bis zur Pause noch zwei weitere Erfolge.

Nach der Pause kam Lang etwas mehr zur Geltung, ohne jedoch recht gefährlich werden zu können, während 07 durch Wall in Nachschub die Zoräusbeute auf 1:5 erhöhte. Als Schiedsrichter wußte Hedmann, Meining, gut zu gefallen.

Hönig Mannheim - Alem. Altsiedheim 8:3

In diesem torreichen Treffen behielten die Mannheimer dank ihrer technischen Ueberlegenheit die Oberhand. Bereits in der ersten Halbzeit kamen diese durch fünf Treffer, und zwar Gottmann (2), Seif, Hasenmuth und Keller (je ein Tor) mit 5:0 in Führung.

Nach Seitenwechsel drehten die Gäste mächtig auf und kamen durch Herre, Gumpel, sowie Böschmann zu drei Gegentreffern, denen die Hönig-Leute noch drei weitere entgegensetzten.

Schiedsrichter Kettler (Waldhof) leitete sehr gut.

08 Mannheim - VfL Redarhausen 1:1 abgebr.

Dieses Treffen fand durch Spielabbruch ein vorzeitiges Ende. Torlos ging es in die Pause. zehn Minuten nach dem Wechsel holte sich Redarhausen durch seinen Mittelstürmer die Führung. Wenige Minuten später wurde Köber 08 im Strafraum unfair vom Ball getrennt. Den fälligen Elfmeter jagte Engster zum Ausgleich in die Maschen. Dem Schiedsrichter Domberger (Waldhof) wurde sein Amt von Spielern und Zuschauern sehr schwer gemacht. Beifell (08) wurde vor und Rückwärts verwiesen. Der Spielabbruch fand 15 Minuten vor Schluß statt.

Fortuna Ebingen - SC Räfertal 2:4

Schon in der dritten Minute jagte Hering I einen Strafstoß ins Netz, dem nach vier Minuten Hering II mit Kopfball das zweite Tor folgen ließ. Wieder durch Hering II hieß es 3:0.

Nach dem Wechsel kommt Ebingen in der 13. Minute durch Varr III zum ersten Gegentor, das aber von Räfertal durch den Anstößer Köh bald wieder ausgeglichen wird. Räfertal schießt dann für Ebingen das zweite Tor, verahrt aber gleich darauf einen Elfmeter. Seibert (Planstadt) leitete sehr gut.

FC Hemmbach - 98 Seddenheim 0:4

Die Bergströmler hatten einige Umländer angeboten, die aber nicht wie gewünscht einschlugen. Sie mußten auch diesmal auf den verletzten Adam und ihren Mittelstürmer verzichten. Seddenheim kam kurz vor dem Paulsensturz zur Führung. Kurz nach der Pause verhalf Hemmbachs Hüter den Gästen zu einem billigen Tor. Damit war die Widerstandskraft der Bergströmler gebrochen und mit 4:0 gingen sie lang- und flaglos unter.

Bereich Baden - 1. Klasse, Staffel 1

Table with 5 columns: Team, Spiele gew., un., ver., Tore, Pkt. Includes teams like 09 Weinheim, 17 Waldhof, etc.

Planstadt „Herbstmeister“

Olympia Neulussheim - SV Schwenningen 3:4
Sehr verheißungsvoll für Neulussheim begann dieses Treffen. Denn schon nach 30 Minuten lagen diese mit 3:1 in Führung. Doch schließlich lassen die Planstädter stark nach und bis Halbzeit haben die Spargelstädter den Vorrang erzwungen.

Auch im zweiten Abschnitt waren die Schwenninger sehr totanwendend. Sie erzwangen einen vierten Treffer und damit Sieg und Punkte.

SV Sandhausen - AS Ottersheim 0:1

Sandhausen, das nach den letzten Spielen nicht wieder zu erkennen war, mußte von Ottersheim auf einem Platz eine Niederlage hinnehmen, was den endgültigen Verlust der Herbstmeisterschaft zur Folge hat. Sandhausen

war wohl etwas besser, aber Ottersheims Tor- mann war nicht zu schlagen. Eine Viertel- stunde vor Schluß fiel die Entscheidung durch einen erfolgreichen Schuß des Ottersheimers Mittelstürmer.

08 Hohenheim - TSV Viktoria Waldhof 7:1

In der 15. Minute gehen die Flaggbesitzer schon in Führung und erzielen bis Halbzeit drei weitere Treffer.

Nach dem Wechsel verschulden die Hohenheimer einen Elfmeter, der für Waldhof den Ehrentreffer erbrachte. Die Waldhofer verstanden es auch in der zweiten Halbzeit nicht, Tore zu erzielen, während Hohenheim bis zum Schluß noch dreimal ins Schwarze traf.

Bereich Baden - 1. Klasse, Staffel 2

Table with 5 columns: Team, Spiele gew., un., ver., Tore, Pkt. Includes teams like TSV Blaukobel, 08 Schwenningen, etc.

VfR-Handballer kommen „aus dem Schneider“

Im neunten Spiel der erste Sieg / Auch Waldhof, Keitsh und Post siegreich

W. K. Mannheim, 15. Dezember

Die Spiele des Silberrings Sonntag verliefen programmäßig. Der SV Waldhof konnte in Weinheim ohne Müller und Schmitt mit 7:6 einen sehr knappen und auch glücklichen Sieg erringen. Weinheims El war ein ebenbürtiger Gegner.

Nicht weniger als 30 Tore gab es beim Treffen Post gegen Reichsbahn bei dem es den Postler gelang, die Sutter zur Vertreibung hatten, mit 16:4 zu siegen. Reichsbahn gab sich viel Mühe, war aber dem Glanz des Gastgebers nicht gewachsen.

Beim SV Seddenheim assistierte die VfR Keitsh und kam zu einem verdienten Sieg mit 9:6 Toren. Dieser Sieg war aber lange zwei-

Auszeichnung eines Schiedsrichters

Gelsenkirchen, 15. Dezember.

Der Gelsenkirchener Fußball-Schiedsrichter August Glodde beging in diesen Tagen ein seltenes Ausbleiben. Er leitete nämlich sein 700. Spiel. Der Reichssportführer nahm dies zum Anlaß, Glodde für seine unermüdbare Tätigkeit im Dienste des Sports auszuzeichnen und ließ ihm mit herzlichsten Glückwünschen zum Zeichen seiner Anerkennung sein Bild mit Widmung überreichen.

1,9 Milliarden für Frankreichs Sport

Paris, 15. Dezember.

Die französische Regierung hat einen Betrag von 1,9 Milliarden Franken (95 Millionen Reichsmark) für die Förderung der Leibesübungen zur Verfügung gestellt. 1.800 Millionen sind für die Anlage von neuen Sportplätzen, Schwimmbädern und Turnhallen bestimmt, 200 Millionen für den Anlauf von Sportbedarf, während 30 Millionen für die laufenden Ausgaben und für die Durchführung von Lehrgängen bestimmt sind.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge...

...traten Mannheims Hohen-Städtemannschaften die Rückreise von Heidelberg an

Ph. H. Mannheim, 15. Dez.

Erwartungsgemäß endete das Treffen der beiden Städtemannschaften mit einem sicheren Sieg der Heidelberger, die sich vor allem auf Grund ihrer besseren Technik mit dem Wab weitaus besser abgaben als die Mannheimer.

Wab nach Beginn flant Vollerst sehr schon zur Mitte, Mannheims Wweber ist jedoch zur Stelle. Ein schöner Antritt von Hofmann, Peter A. Gent wird durch Dr. Härke sehr gut gestoppt. Es folgte wieder eine herrliche Parade von Vollerst, welche jedoch Kertinger in Abseitsstellung aufnimmt. Dann kommt Mannheim sehr schön durch Dr. Heiler gibt an den freischießenden Seubert, der kurz entschlossen einschließt. Mannheim führt überraschend 1:0. Aber schon zwei Minuten später gleich Heidelberg nach glänzender Kombination Hofmann - Gent durch letzteren aus. Kurz vor der Pause erringt Heidelberg durch vorbildlich verwandelte Strafschüsse Hofmann stoppt, Peter A. schießt die 2:1-Führung.

Nach Seitenwechsel diktiert Heidelberg das Spielgeschehen noch mehr und kann auf Torball durch A. Peter das Resultat auf 3:1 Tore erhöhen. Die Entscheidung des Schiedsrichters war gerade in diesem Falle unbedingt zu hart. Am weiteren Verlauf wird Peter A. vom Schiedsrichter des Feldes verwiesen. Aber auch in der Pause verließen es die Heidelberger, den Kampf offen zu gestalten und erzielten durch Hofmann noch ein viertes Tor.

Behauerlich war der Zwischenfall mit Peter A. Das könnte dieser Mann seiner Mannschaft und vor allem dem Sport nützen, wenn er nur mit dem Stolz spielen würde. Die unschön hörte sich die Parteinahme der Zuschauer an, die damit für eine Disziplinlosigkeit eintraten. Der propagandistische Wert der Veranstaltung ging dadurch fast ganz verloren.

Neuer Glanz um den alten VfR 86 Mannheim

Mit dem Sandhöfer Allraum wird Viktoria Frankfurt-Ebenheim 4:3 geschlagen

M. Mannheim, 15. Dezember.

Vereinsführer W. Heil entbot den Ringern aus Frankfurt ein besonderes Willkommen. Der Mannheimer Verein, bisher von Aufstellungsschwierigkeiten geplagt, stellte eine Mannschaft zum Kampf, die Härte ertragen kann und mit der Einlegung des Sandhöfer Nationaltrainers Allraum waren beste Aussichten zum Erfolg gegeben. Beide Mannschaften kämpften mit Härte und Hingabe. Das sportverstandige Publikum war mit Verfallstrenge bei der Sache. Bei der Mannheimer Ringerschale empfanden die unteren Klassen sicheren Punktvorrang, während die Frankfurter in den oberen Klassen ihre Stärke hatten. Der Sieg der VfR-Mannschaft ist hart erkämpft, aber verdient. Die Vertina der Kämpfe lag bei Kampfleiter M u d i c e n t (Mannheim).

Die einzelnen Kämpfe:

Bantama gewicht: Ring (A) gegen Lehmann (M). Der Mannheimer bewies sein altes Können und holt sich mit Ueberwurf in 50 Sekunden den schnellsten Sieg des Tages. --

selbst, da die Flaggbesitzer sich bis weit in die zweite Hälfte hinein energisch wehrten.

Den ersten Sieg meiden die Najenpieler, die auf eigenem Gelände gegen den TSV Friedr. reichsfeld mit 10:6 Toren siegreich blieben. Die Najenpieler hatten Mühte und Glück zur Verfügung, mußten dafür nach der Pause mit zehn Mann spielen da ein Spieler verletzt ausfiel.

Table with 5 columns: Team, Spiele gew., un., ver., Tore, Pkt. Includes teams like SV Waldhof, VfR Keitsh, etc.

Heidelberger: Winnies (78); B. Weber (78), Genannt (46); Weidner (78), Kertinger (66), Ochs (78); Post, Gent, A. Peter, Hofmann (alle 66); Vollerst (78).

Mannheim: Jazic (VfR); Bath (MfV), Dr. Härke (VfR); Vollerst (MfV), Schwab (VfR), E. Junge (MfV); O. Seubert (MfV), Dr. Heiler (VfR), Buchmann (MfV), Jazic (MfV), H. Junge (VfR).

Schiedsrichter: Glutcher (66), Kögel (MfV).

Frauen. Dem Spiel der Männer gina das der Frauen voraus. Mannheim konnte einen Sieg von 3:1 (1:1) landen.

Heidelberger: Vollerst (78); Fleischer (66), Müller (46); Hildebs (78), Barber (46), Siederer (46); Schmitt (46), R. Volk (46), Ochs (78), Ueberle (78), Scheuermann (78).

Mannheim: Kögel (MfV); Mäler (46), Kinschler (MfV); Bent-Woll (VfR), Klein (46), Schipull (Germania); Deiler, Boldt, Hüter, Stürmer (alle VfR), Reis (Germania).

Henkel als Torhüter

Berlin, 15. November

Bei den Hohen-Weiskirchenspielen in Berlin betätigte sich unser Tennismeister Heinrich Henkel bei seinem Verein TG Köpenick wieder mit gutem Erfolge. Gegen den Neuköllner SV stand der Kampf schon auf Verlust, als es Henkel gelang, ein Tor aufzuholen, so daß nicht noch mit 3:3 (1:1) ein Punkt gerettet war. Der Tabellenführer Berliner SG behauptete mit einem klaren 4:1 (3:1) über Siemens die Spitze, während der Berliner SG durch das torlose Treffen mit dem Wilmersdorfer SG einen Punkt einbüßte.

Federalewicht: Wehner (A) gegen Alt- raum (M). Allraum stellt auch im Federalewicht seinen Mann und kommt in 11 Minuten mit Armfesselung zum Schluß. -- Leichtgewicht: Schmidt (A) gegen Thomas (M). Der Frankfurter sammelt Wertungen und wird verdienter Punktheger. -- Weilergewicht: Stehling (A) gegen Meurer (M). Ein mit Tempo geführter Kampf bringt Meurer in 4 Minuten den Schlußschlag. -- Mittelgewicht: Schöber (A) gegen Eigenmann (M). Der Frankfurter versucht Schläuder aus dem Stand. Eigenmann löst ab und siegt mit Einbrüchen der Brücke in 11 Minuten. -- Halbschwererwicht: Leichter (A) gegen Klein (M). Der Deutsche Meister Leichter kommt allmählich zum Kampf und siegt mit Armfesselung in 9 1/2 Minuten. -- Schweregewicht: Scheibinger (A) gegen Weber (M). Der Mannheimer kann die Kampfhärte des Frankfurters nicht parieren und muß Scheibinger den Punktsieg überlassen.

Gesamtergebnis: 4:3 Punkte für VfR Mannheim.

Soccer in Zahlen

Meisterschaftsspiele in Süddeutschland

Baden: VfR Mannheim - SV Waldhof 1:2; Freiburger FC - 1. FC Florzheim 2:0

Südwest: Germ. 94 Frankf. - Borussia Worms 0:0; Union Niederrad - SV Wiesbaden 1:1; SpVgg. Mündeln. - TSG 61 Luden 3:1; VfR Saarbrücken - Eintr. Trfl. (Ges.) 1:1; Rot-Weiß Trfl. - VfR Wübburg (Ges.) 4:0; VfR Metz - Kickers Offenbach (Ges. Sp.) 1:2

Oberrhein: FC Bismarck - Mars Fischheim 2:3; FC Mühlhausen - SpVgg. Kolmar 2:1; FC Kolmar - VfR Mühlhausen 3:0; SV Mittelheim - SV R. Dornach 1:3

Württemberg: Stuttgarter Kickers - Stuttgarter SV 4:0; SV Feuerbach - SVV Ulm 6:2; VfR Heilbronn - Union Heilbronn 5:2; TSG 46 Ulm - VfR Stuttgart 1:3

Bayern: 1. FC Nürnberg - SpVgg. Nürnberg 0:2; VfR Schweinfurt - Wader München 3:3; TSV 1860 München - TSG 1860 München 4:0; Bayern München - 1860 München 4:1

Hessen: Hanau 98 - SpVgg. Hanau 0:1; Borussia Fulda - VfR Großhau 3:1; FC 03 Kassel - SpVgg. Kassel 1:0; Germania Kassel - FC Sport Kassel 4:7

Meisterschaftsspiele im Netz

Bayern: VfR Königsberg - SV Inkerburg 2:3; Reichhofen Neulub. - Reichs. Aberg 6:2

Pommern: VfR Zettin - VfR Pommernsdorf 3:2; VfR Zettin - VfR Zwinemünde 5:3; VfR Bützing - Nordring Zettin 2:0

Berlin/Brandenburg: Berlin/FC Berlin - Elektra Berlin 3:3; TSV Germania Berlin - Wader 04 Berlin 1:1; Spandauer SV - Union Oberschönew. 3:0; Minerva 93 Berlin - Brandenburg 05 3:1; Lusthans Berlin - Blauweiß Berlin 0:0; Berliner SV 92 - Tennisbor. Berlin 2:3

Sachsen: Dresden 06 - Germania Königsbütte 1:5; 1. FC Rattow. - TuS Schwiebuschlow 1:5

Sachsen: FC Planitz - Dresdner FC 3:12; Tura 93 Leipzig - Polizei Leipzig 5:1; VfR Glaucha - Fortuna Leipzig 1:4; Wader Leipzig - FC Partha 3:1

Hamburg: VfR Hamburg 09 - Bramfelder 1:1; Concordia Hamburg - Borussia 1:1; St. Georg/Sp. Hamburg - TSV 1860 3:1

Hamburg: Victoria Hamburg - Altona 98 3:3; Postfischerei - Polizei Lübeck 3:0; Fortuna Glückstadt - Hamburg 3:2

Westfalen: Schalke 04 - VfR Bochum 4:0; Arminia Aachen - Arminia Münster 0:0; VfR Bielefeld - Preußen Münster 4:2

Niederrhein: Tura Düsseldorf - Fortuna Düsseldorf 0:1

Mittelrhein: SpVgg. Zülp 07 - SV Beuel 7:2; VfR Weiden - Bonner SV 4:2; Tura Bonn - VfR Köln 1:3; Tura 99 - VfR 99 Köln 3:3; SVV Broisdorf - SpVgg. Ant 4:2

Oberrhein: Meiner SG - Admira Wien 3:3; Rapid Wien - Grazer SG 1:1

Meisterschaftsspiele der ersten Klasse

Staffel 1: Friedrichsfeld - Sternheim 4:0

Staffel 2: Neuhof - Eberbach 8:0; Eppelheim - Kirchheim 3:3; Neulussheim - Schweningen 3:4; Sandhausen - Ottersheim 0:1; Union Heidelberg - AS Heidelberg 3:3; Hohenheim - Waldhof 7:1

Staffel 4: Kickers Florzheim - 1. FC Florz 5:4; VfR Florzheim - Kickers 3:3; Germ. Prödingen - Dillweissenstein 5:0

Staffel 5: Neuren - Weierheim 6:0; Eibler - Frankonia 1:0; Grödingen - Turlach-Aue 3:2; Berghausen - Blantenloch 1:1

Staffel 6: Weingarten - Anielingen 1:2; Esslingen - Darlanden 5:2; Germ. Turlach - Müppert 4:1

Advertisement for NESTLE KINDERNAHRUNG. Text: 'Die gute Zusatznahrung für Brust- u. Flaschenkinder'. Includes logo and contact information for Deutsche Aktiengesellschaft für Nestle Erzeugnisse, Berlin-Tempelhof.

Vertical text on the left margin: 940, 7 Uhr, 1 Uhr, 7 Uhr

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P.7.23

2. Wochel Der große Erfolg! Friedrich Schiller Der Triumph eines Geistes

SCHAUBURG K1.5

Ungekürt soll man nicht schlafen gehen... Der Lustspiel-Schlager mit Heinz Rühmann, Hans Moser, Theo Lingens, Liene Haid, Ivan Petrovich

National-Theater Mannheim

Montag, 16. Dezember 1940 Am Tisch der Ehe

Heute letzter Tag Das Fräulein von Barnhelm (Liebe und Soldatenehre)

FILMPALAST

NECKARAU - Friedrichstr. 77 Roman-Filmwoche

Schloss Vogelöd Montag und Dienstag

Das Schweigen im Walde

Kassenschranke reparaturen u. Transporte Gg. Schmidt

CAPITOL heute letzter Tag Mein Tochter tut das nicht

LICHTSPIELHAUS MÜLLER heute letzter Tag Die unvollkommene Liebe

Ankauf von Gold Platin Silber Brillanten

UFA-PALAST Die ewige Jude

GOLD Juweller

UFA-PALAST Als Weihnachtsvorfreude für die Kinder

LIBELLE Premiere des großen Weihnachtsprogramms Alexander Sirahal

Vereinfachte Lohnung durch „Sindri“

Was heißt da „Frauenbier“!? Herzlich gern bleibt Culei Ernst seinem gewohnten „Helles“ treu

Kaufe gebrauchte Opel Wagen zum Taxipreis Friedrich Hartmann

Hämorrhoiden sind heilbar

Die Buchhaltung für jeden Betrieb Die Buchhaltung für jeden Zweck

Schneewittchen und die sieben Zwerge Die Geschichte von dem Prinzeßchen und ihrer bösen Stiefmutter

Die Zauberkerste Ein lustiges Kasperstück, in dem Kasper und Seppel in Abenteuer mit einem bösen Zauberer verwickelt werden

Mit Bedacht genießen besonders heute! Zwar stinken die Nachlieferungen gar nie, aber wahllos viel gibt es ihn verständlicherweise nicht.

STETTER Das Spezialgeschäft in Damen- und Herrenkleiderstoffen

Brillant Ringe moderner Schmuck jeder Preisklasse Uhren-Burger Heidelberg

Welt-Globus 1941 108 cm Umfang. Eine Höchstleistung!

Glück kam ins Haus — Weihnachten wird die Verlobung angezeigt! — durch's „HB“ natürlich — denn dann erfahren es alle.

Offene Stellen

Bürokräft Herr oder Dame, in ausgesprochene Dauer- und Vertrauensstellung. Verlangt wird Beherrschung von Stenografie und Schreibmaschine...

FRAUEN für leichte Stanz- und Bohrarbeiten etc. Arbeitszeit abwechselnd eine Woche von 6-14 Uhr und eine Woche von 14-22 Uhr.

Schreibmaschinen J. Bucher

Werbt alle fürs HB

Lohnbuchhalter(in) mit Kenntn. in Maschinenschreiben, für Lohnbüro in Mannheim

Kontoristin mit Erfahrung in Buchhaltung zur Aushilfe, evtl. Dauerstellung, sof. gesucht

Möbel Schränke 1t. Schränke 2t. Schränke 3t. Kommoden Nachttische Betten usw.

Schneiderei Chem. Reinigung Werner

Bei PRINZ gereinigt schon wie neu!

MANNHEIM P. 2, 1, H. 4, 28, Prinz-Wilhelm-Straße 37

Die englischen Vorgänge... Die Engländer... der Ausbeute... des, ohne... Einzelvorgänge... London... aber alle... Am Sonntag... Nacht zum... westlichen... fei, sowie... gebiet an... der englisch... stellt, zur... daß der Lu...

Europhas... die Kriegsziele... öffentlich... tung bestin... gebung han... hill dem... Außenmini... tert worde... hat wäher... norwegische... ministerium... dinavische... nicht mehr... daher dem... irgenbeiner... arbeit. Ue... denben“ B... Die Zi... mit wärm... Seite mit... freundscha... gebildet w... Sicherheits... spruchunge... wertlos get... durch Gata... rüstung un... gemeinfam... anschouung... pire zeige...